

anderen. Bethe für mich, daß ichs auch so mache!

Mülheim,
den 4. Junii 1739.

Der 4te Brief.

An eine Schwester; daß sie zu viel an sich, und zu wenig an Gott denke.

In der Gnade Jesu herzlich-geliebte Schwester!

Hiedurch wollte ich euch herzlich grüßen, und von meiner fortdaurenden Gemeinschaft im Geiste Versicherung geben.

Ach! geliebte Schwester, welch ein Gott ist nicht unser Gott! so gut, so groß, so allvergnügend, die Liebe selbst, und darum auch unendlich liebenswürdig, und der sich so nahe thut zu elenden Menschenkindern. Wenn ich von euch ein Brieflein bekomme, da klagt ihr über euch selbst viel; aber von dem guten und großen Gott, dem wir angehören, schreibet ihr zu wenig, und an den denket ihr zu wenig. Was soll aber das? Dadurch werden wir nicht besser. Alles Andenken an uns selbst, und an die geschaffenen Dinge, muß sich endigen in ein

liebevolles kindliches Andenken an Gott, der unser Heil ist. Wer seine Wunden lange vor Augen hat, und des Arztes nicht gedenket, der muß selbst ein Künstler, oder ein Unbedachtsamer seyn. Wir nicht also. Wir sind voller Elenden und Wunden, und auch voller Schwachheiten, uns selbst zu rathen, oder zu helfen; das wollen wir herzlich gestehen: aber unsere Elenden, unsere Wunden selbst, sollen uns augenblicklich unsers vollkommenen Arztes erinnern, der so gerne hilft, der so nahe, ja so innig-nahel ist, in dem süßen Jesusnamen.

Kommet dann, geliebte Schwester, vergesst mit mir euch selbst und alles Geschaffene; nichts ist unsers Andenkens und unsrer Liebe werth, als Gott allein. Nichts bessert, nichts vergnügt unser Herz, als dieses ewig bleibende Gut. Er siehet auf uns; Er gedenket an uns mit Liebe, ohne Unterlaß, und begehrt von uns, daß wir kindlich auf ihn sehen, und mit Liebe an ihn gedenken sollen. Das sey dann unser Beschäftte bei allem Geschäfte, bei allen Beschwerden, bei allen Elenden: von allem ab, auf Gott allein zu sehen, und den zu lieben, der nur liebenswürdig ist, und uns also geliebet hat. Daß derselbe euer Herz ganz einnehme, wünschet von Herzen

Euer

Mülheim, schwacher Mitbruder.
den 10. Junii 1739. Der